

Nissen, Ursula

Freizeit und moderne Kindheit. Sind Mädchen die "modernerer" Kinder?

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: *Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 281-284. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 29)*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Nissen, Ursula: Freizeit und moderne Kindheit. Sind Mädchen die "modernerer" Kinder? - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: *Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 281-284* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-223616 - DOI: 10.25656/01:22361
<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-223616>
<http://dx.doi.org/10.25656/01:22361>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise

Beiträge zum 13. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Dieter Lenzen und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1992

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise : vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... –
Weinheim ; Basel : Beltz, 1992

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 29)

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 13)

ISBN 3-407-41129-4

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1992 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung (DTP): Klaus Kaltenberg

Druck: Druck Partner Rübelsmann GmbH, 6944 Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41129-4

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
RITA SÜSSMUTH	17
CHRISTINE BERGMANN	24
KLAUS DIETZ	26

II. Öffentliche Vorträge

DIETRICH BENNER Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise	31
MICHA BRUMLIK Nationale Erziehung oder weltbürgerliche Bildung: Moralischer Universalismus als pädagogisch-praktische Kategorie	45
HANS-JOCHEN GAMM Die bleibende Bedeutung eines kritischen Marxismus für die erziehungswissenschaftliche Diskussion	59
DIETER LENZEN Reflexive Erziehungswissenschaft am Ausgang des postmodernen Jahrzehnts oder Why should anybody be afraid of red, yellow and blue?	75
KÄTE MEYER-DRAWE „Projekt der Moderne“ oder Antihumanismus. Reflexionen zu einer falsch gestellten Alternative	93
MARIA NICKEL Geschlechtererziehung und -sozialisation in der Wende. Modernisierungsbrüche oder -schübe?	105
HELMUT PEUKERT Die Erziehungswissenschaft der Moderne und die Herausforderungen der Gegenwart	113

HEINZ-ELMAR TENORTH Laute Klage, Stiller Sieg. Über die Unaufhaltsamkeit der Pädagogik in der Moderne	129
EGON SCHÜTZ Humanismuskritik und Modernitätskrise. Eine Exposition	141

III. Symposien: Berichte/Vorträge

Symposion 1. Revision der Moderne? Philosophische und systematisch-pädagogische Analysen	153
HELMUT PEUKERT Vorbemerkung	153
VOLKER GERHARDT Individualität und Moderne. Zur philosophischen Ortsbestimmung der Gegenwart	154
MARIETTA HELLEMANS In permanenter Tragik existieren	159
KLAUS-MICHAEL WIMMER Intentionalität und Unentscheidbarkeit. Der Andere als Problem der Moderne	163
JÖRG RUHLOFF Traditionen der Postmoderne in Antike und Renaissance. Zur Theorie und Geschichte des problematischen Vernunftgebrauchs in der Pädagogik	167
Symposion 2. Realität und Fiktionalität in der pädagogischen Historiographie	175
DIETER LENZEN Warum pädagogische Historiographietheorie?	175
KLAUS MOLLENHAUER Konjekturen und Konstruktionen. Welche „Wirklichkeit“ der Bildung referieren Dokumente der Kunstgeschichte?	178
ALFRED LANGEWAND Der fiktionale Überschuß einer kongenialen Rekonstruktion pädagogischer Theoriegeschichte am Beispiel Herbarts	181
PETER DREWEK Fiktionale Anteile schulgeschichtlicher Forschung über das 19. Jahrhundert	182
HEINZ-ELMAR TENORTH Sozialgeschichte, Selbstreflexion, Empirie – Wahrheitsansprüche und Fiktionalität pädagogischer Geschichtsschreibung über die NS-Zeit	185

DIRK RUSTEMEYER Identität als faktische Fiktion?	187
ANNETTE STROSS Die Paradoxie historischen Orientierungswissens – Zur Unmöglichkeit von Identitätsstiftung angesichts der Fiktivität des Stiftungsziels	188
GERHARD DE HAAN Ein neues Kapitel: Die vielen Geschichten über die DDR-Pädagogik	190
PETER DIEPOLD/ADOLF KELL Symposion 3. Modernität der deutschen Berufsausbildung im Kontext der europäischen Integration	193
RUDOLF W. KECK/GISELA MILLER-KIPP/PETER ZEDLER Symposion 5. Abschied vom Erziehungsstaat	217
HELMUT HEID/ANDREAS KRAPP Symposion 6. Wertorientierung der Erziehungswissenschaft. Geisteswissenschaft versus Empirie	225
Symposion 7. Wandel von öffentlicher und privater Erziehung. Unvollständige Modernisierung und Modernitätskritik	245
MARIA-ELEONORA KARSTEN Vorwort	245
JULIANE JACOBI/PIA SCHMID Weiblichkeit als Gegengift. Frauenbilder aus den Anfängen der Pädagogik	245
ROTRAUT HOEPEL Mütter und Kinder zwischen Allmacht und Ohnmacht	247
MARIA-ELEONORA KARSTEN Zur Institutionalisierung von Kindheit in Öffentlichkeit und Privatheit ...	250
HILDEGARD MACHA Gesellschaft im Umbruch: Wandlungen von Kindheit und Familie in den Neuen Ländern	252
MARGRIT BRÜCKNER Frauenprojekte zwischen geistiger Mütterlichkeit und feministischer Arbeit	254
ELISABETH DE SOTELO Feministische Sozialpädagogik	257
THOMAS RAUSCHENBACH Soziale Berufe und öffentliche Erziehung. Von den qualitativen Folgen eines quantitativen Wandels	261

GISELA JAKOB Zur Biographisierung des Ehrenamtes. Veränderungen in der Folge gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse	267
URSULA RABE-KLEBERG Frauenbildung und Beruf – Bildung und Frauenberuf: ... immer noch ein ungeklärtes Verhältnis!	270
Symposium 8. Die Modernisierung und ihre Kinder. Standardisierung der Lebensvollzüge und Formen kultureller Selbstgestaltung	273
KARL NEUMANN/GISELA WEGENER-SPÖHRING Einleitung	273
KARL NEUMANN Zeit für Kinder und Zeit der Kinder. Kindheit in der Moderne zwischen Zeitökonomie und Zeitautonomie	274
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM Die Musealisierung der Welt im Zeichen der Postmoderne. Konsequenzen für die freizeitpädagogische Arbeit mit Kindern und Familien	278
URSULA NISSEN Freizeit und moderne Kindheit – Sind Mädchen die „modernerer“ Kinder?	281
JOHANNES FROMME/WOLFGANG NAHRSTEDT Von Old Shatterhand zu Super Mario Land? Die moderne Freizeit-, Spiel- und Unterhaltungswelt der Game-Boy-Kinder	284
GISELA WEGENER-SPÖHRING Moderne Kindheit und Politik für Kinder: Podiumsdiskussion	288
Symposium 9. Neue Herausforderungen an Schul- und Sonderpädagogik: Integration behinderter Kinder und Jugendlicher ins allgemeine Schulwesen ..	293
MONIKA A. VERNOOIJ Eröffnung und Einführung	293
JAKOB MUTH Zum Stand der Entwicklung der Integration Behinderter in den Bundes- ländern – Von den Empfehlungen des Bildungsrates bis zur Gegenwart ...	295
GEORG ANTOR Erfahrungen mit dem gemeinsamen schulischen Lernen Behinderter und Nichtbehinderter und das Problem der Grenzziehung	297
JÖRG RAMSEGER Das didaktische Dilemma integrativer Pädagogik	301
ANDREAS MÖCKEL Wer versagt, wenn Kinder in der Grundschule versagen?	304

URS HAEBERLIN Integration zwischen Ängsten und Hoffnung	307
ALFRED SANDER Selektion bei Integration? Der Beitrag von Sonderpädagogischen Förderzentren	311
CHRISTA HÄNDLE Integration Behinderter als Impuls zur Stärkung anderer integrativer Organisationsformen im Bildungssystem Deutschlands?	314
RAINER LERSCH „Integration ohne Grenzen“	316
Symposium 10. Modernisierung des Bildungssystems im Spannungsfeld von Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	319
JOACHIM DIKAU Vorbemerkung	319
KARLHEINZ A. GEISSLER/GÜNTER KUTSCHA Modernisierung der Berufsbildung – Paradoxien zwischen Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	320
PETER FAULSTICH „Qualifikationskonservatismus“ in Klein- und Mittelbetrieben als Modernitätswiderstand oder Überlebensstrategie	326
INGRID LISOP Bildung und Qualifikation diesseits von Zwischenwelten, Schismen und Schizophrenien	329
WILTRUD GIESEKE Erwachsenenbildung zwischen Modernisierung und Modernitätskritik ...	337
Symposium 11. Modernisierungsverläufe und Modernisierungskrisen im Bildungsbereich: theoretische Modelle und vergleichende Perspektiven	343
VOLKER LENHART/JÜRGEN SCHRIEWER Bericht über das Symposium	343
CHRISTEL ADICK Transnationale Merkmale moderner Schulentwicklung	345
KARL-HEINZ FLECHSIG Vielfalt und transversale Vernunft – Prinzipien postmodernen Denkens und die Modernisierungskrise in Bildungssystemen	351
GERO LENHARDT/MANFRED STOCK/MICHAEL TIEDTKE Modernisierung und Modernisierungskrise in der Schulentwicklung: Das Beispiel der DDR	361

Symposion 12. Pädagogik zwischen Tatbestandsgesinnung und Utopie – S. Bernfeld als Theoretiker der Pädagogik der Moderne	367
BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID	
Vorwort	367
ULRICH HERRMANN	
„Zwischen allen Stühlen“ – Bausteine zu einer <i>biographie intellectuelle</i> Siegfried Bernfelds	369
REINHART WOLFF	
Wiederentdeckung und Aktualität Siegfried Bernfelds	373
GÜNTHER SANDER	
Die „wundersame“ Bernfeld-Kritik in der DDR	377
REINHARD FATKE	
Siegfried Bernfeld und die Psychoanalytische Pädagogik	380
VOLKER SCHMID	
„Aufklärung des Gefühls“ zwischen Individualisierung und Tradition. Zur Widerständigkeit des Dialogs zwischen Psychoanalyse und Pädagogik bei Siegfried Bernfeld	385
BURKHARD MÜLLER	
War Bernfeld ein Eklektiker oder war er ein Systematiker pädagogischen Denkens?	388
REINHARD HÖRSTER	
Übergangsfähigkeiten. Der positive Barbar, der Normalpädagoge und der gut informierte Bürger.	392

IV. Podium

DIETER LENZEN

Bericht über das Podium: „Zur Situation der Erziehungswissenschaft in den alten und neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland“	401
--	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	415
---	-----

Freizeit und moderne Kindheit

Sind Mädchen die „modernerer“ Kinder?

1. *Verhäuslichung und Institutionalisierung von Kindheit*

Was kennzeichnet „das“ moderne Kind und „die“ moderne Kindheit? Die vorliegende Literatur zur Kindheits- und Sozialisationsforschung beschreibt „die“ moderne Kindheit als eine mediatisierte, institutionalisierte, verplante, verhäuslichte, vereinzelt und verinselt; Kindheit in der Moderne ist eine verarmte Kindheit, eine Konstellation von Gefährdungen und Kristallisationspunkt pessimistischer Zivilisationskritik. Empirische Arbeiten, die diese Behauptungen stützen oder relativieren bzw. angeben, welche Kinder von welchen Entwicklungsprozessen betroffen sind, liegen kaum vor.

Die Ergebnisse einer sozialökologisch orientierten empirischen Studie des Deutschen Jugendinstituts zum Freizeitverhalten von 1056 8- bis 12jährigen Kindern in drei unterschiedlichen Regionen (einer großstädtischen, einer traditionellen ländlichen Region und einem stadtnahen Wohndorf in einem Ballungsgebiet) belegen, daß eine mit den Begriffen „Verhäuslichung“, „Institutionalisierung“ und „Verinselung“ beschriebene moderne Kindheit vor allem auf Kinder der oberen Mittelschicht und Mädchen zutrifft. Auf den Prozeß der Verhäuslichung von Kindheit haben BEHNKEN/ZINNECKER (1987) aufmerksam gemacht. Aufgrund der Funktionalisierung des öffentlichen Stadtraums werden kindliche Aktivitäten zunehmend aus dem öffentlichen Raum verdrängt und in geschlossene Räume – Privaträume wie z.B. Kinderzimmer ebenso wie halböffentliche Räume wie z.B. Vereinsräume – verlegt. Die DJI-Untersuchung zeigt, daß die Mehrzahl der Kinder sich noch immer regelmäßig in öffentlichen Freiräumen aufhält, allerdings sind es deutlich mehr Jungen als Mädchen, die den „Lernort Straße“ aufsuchen und die von NEGT beschriebene „Kinderöffentlichkeit“ herstellen, somit „öffentliche Menschen“ sind (vgl. HARMS/PREISING 1988).

Für den geringen Aufenthalt der Mädchen in öffentlichen Freiräumen gibt es zwei Gründe: Zum einen haben sie weniger Zeit als die Jungen, da sie deutlich mehr Hausarbeit machen müssen und auch mehr Zeit für Schularbeiten verwenden. Zum anderen – und das ist die weitaus schwerwiegendere Erklärung – wird ihnen (in allen Regionen, allen Schichten und auf allen Altersstufen) der Aufenthalt in öffentlichen Freiräumen von den Eltern aus Angst vor sexueller Bedrohung ihrer Töchter weitaus häufiger als den Jungen verboten. Mehr als Jungen halten sie sich in halböffentlichen Räumen, d.h. den für Kinder spezialisierten Freizeitangeboten wie Vereinen, Musik-, Mal- und Ballettschulen, freiwilligen schulischen Nachmittagsangeboten usw. auf. Von dem als „Institutionalisierung von Kindheit“ bezeichneten Prozeß sind (in allen Regionen, allen Schichten und allen Altersstufen) Mädchen folglich stärker betroffen. Es zeigt sich darüber hinaus ein weiterer deutlicher Unterschied: Mädchen beteiligen sich überwiegend und häufiger als Jungen an mehreren musisch-kreativen Angeboten, Jungen nehmen überwiegend nur ein Sportangebot (Fußballverein) wahr. Während Jungen also mehrmals in der Woche den gleichen Freizeitort aufsuchen, halten sich Mädchen in mehreren unterschiedlichen inhaltlichen und sozialen Kontexten auf. Sie müssen folglich häufiger unterschiedliche Wegezeiten, Anfangszeiten

etc. berücksichtigen, was bedeutet, daß ihnen die Fähigkeit zur Planung stärker abverlangt wird als Jungen. Außerdem müssen sie sich häufiger auf verschiedene erwachsene Bezugspersonen einstellen und sich unterschiedlichen pädagogischen Ansprüchen stellen.

2. Die Verinselungs-These

Die zunehmende Institutionalisierung der Kindheit bildet auch den Hintergrund für die von ZEIHNER (1983) entwickelte These von der Entstehung verinselter Lebensräume, die besagt, daß (städtische) Räume nicht mehr verschiedene Funktionen erfüllen, sondern in Teilräumen zerfallen, die jeweils nur noch einzelnen Zwecken dienen und miteinander nur noch mit Verkehrsmitteln verbunden sind. Die Kinder hielten sich nicht mehr im näheren Wohnumfeld auf, sondern mußten vor allem zur Freizeitgestaltung weiter entfernte Orte aufsuchen, was sie zur Mobilität zwingt und sie angewiesen sein lassen auf das Transportiertwerden durch Erwachsene. Spontanes Handeln sei in einem verinselten Lebensraum erschwert: zum Aufsuchen der „Inseln“ sei Planung erforderlich, Zeitregelungen wie Öffnungszeiten, Fahrpläne, Fahrzeiten müßten berücksichtigt und mit anderen Personen abgestimmt werden. Diese als ein Alltagsmuster moderner großstädtischer Kindheit neben anderen beschriebene Lebensweise (vgl. ZEIHNER 1990) trifft auf die Mehrzahl der Kinder – auch der in der Großstadt lebenden – nicht zu. Sie benutzen weder öffentliche Verkehrsmittel noch werden sie von Erwachsenen transportiert. Ihre nachmittäglichen Ziele liegen im näheren Wohnumfeld und werden zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreicht. Eine räumliche Verinselung konnte somit nicht festgestellt werden, wohl aber eine im Zusammenhang mit der Institutionalisierung stehende soziale und kontextuelle Verinselung, von der Kinder der oberen Mittelschicht und vor allem Mädchen betroffen sind.

Verhäuslichung, Institutionalisierung und Verinselung als Merkmale des Konstrukts „moderne Kindheit“ treffen also eher auf Mädchen als auf Jungen zu. Welche Rückschlüsse lassen sich daraus aus der Perspektive der Mädchen hinsichtlich einer Veränderung des hierarchisch bestimmten Geschlechterverhältnisses ziehen?

3. Entpolarisierung von weiblichen und männlichen Identitäten?

Verhäuslichung auf Seiten der Mädchen zeigt sich auch als Folge der sich im öffentlichen Raum ausdrückenden sexuellen Mißachtung von Mädchen und Frauen, die somit nur eingeschränkte Möglichkeiten zur Aneignung dieser Räume haben und sich andere Räume suchen bzw. aneignen müssen. Die insgesamt eher von Mädchen praktizierte intensive Nutzung der institutionalisierten Freizeitangebote mit ihren unterschiedlichen Inhalten und sozialen Kontexten hat sowohl negative wie auch positive Folgen: Zum einen stehen Mädchen hier häufiger als Jungen unter der Kontrolle und Beaufsichtigung Erwachsener, und es bleibt ihnen innerhalb dieser Angebote wenig Spielraum für Eigenständigkeit und Selbstbestimmung; zum anderen aber bieten diese Angebote kreative und kognitive Anregungen, und das Leben in verschiedenartigen Kontexten fordert und fördert soziale Kompetenz und Fähigkeiten zur Planung, Koordination, Zeitstrukturierung und Kommunikation. Der von ZEIHNER (1983) beschriebene Zugewinn an individueller Autonomie durch die freie Wahl des Angebots und die Möglichkeit zur Selbstbestimmung der zeitlich-räumlichen Organisation des Nachmittags kommt folglich vor allem den Mädchen zugute. Das bedeutet gleichzeitig jedoch auch, daß sie eher als Jungen erfahren und bewältigen müssen, was im Zusammenhang mit Institutionalisierung und sozialer Verinselung auch als „Stück Modernisierung von Kindheit“ bezeichnet wird: die Widersprüchlichkeit zwischen

diesem Zugewinn an Verfügung über die eigenen Lebensverhältnisse einerseits und der zunehmenden Entfremdung des eigenen Tuns durch Abhängigkeit von vorgegebenen, durch die Kinder nicht veränderbaren Bedingungen in pädagogisch vorgeformten Räumen andererseits (vgl. ZEIHNER a.a.O.).

Für ZINNECKER (1990) stellt die Inanspruchnahme von Bildungs- und Förderangeboten, d.h. die Anhäufung sogenannten „kulturellen Kapitals“ – in Form von schulischen Bildungstiteln, vor allem aber auch in „Titeln“ aus dem Freizeit- und Konsumbereich – nicht nur einen maßgeblichen Faktor für die weitere Entwicklung von Kindheit und Jugend dar, sondern auch einen Ansatzpunkt zur Aufhebung der Geschlechterpolarität. Mädchen sind nicht nur die Aktiveren im Bereich der institutionalisierten kulturellen Freizeitaktivitäten, sie erwerben auch die besseren und höheren Abschlüsse im schulischen System. PREUSS-LAUSITZ (1990) sieht in der aufgrund der Bildungsreform erfolgten formalen Anhebung des Bildungsstandes insbesondere der Mädchen einen Unterstützungsschub für die Demokratisierung der Gesellschaft und eine verstärkte Selbständigkeit der Individuen. Neben der formalen Qualifizierung bedeute dies für Mädchen, daß sie dadurch politischer, kritischer und selbstbewußter werden.

ZINNECKER begründet seine Prognose, daß sich die weiblichen und männlichen Lebenswelten und Identitäten entpolarisieren und sich die Lebensperspektiven und Dispositionsspielräume von Mädchen und Frauen erweitern werden, zum einen mit der Krise der Erwerbsgesellschaft, die junge Männer stärker trafe als Frauen, da ihre Identität historisch an die lebenslange Erwerbsarbeit gebunden sei, während für Frauen das „Lavigieren“ zwischen privater Hausarbeit, flexibler Unterbeschäftigung und hauptberuflicher Erwerbsarbeit leichter handhabbar sei. Zum anderen kristallisieren sich für ihn ein als „Kulturismus“ bezeichneter Lebensstil und eine Weltsicht heraus, die beide durch die Aufwertung kultureller Tätigkeiten wie Malerei, Musik, Literatur usw. gekennzeichnet seien und insbesondere von Mädchen und Frauen repräsentiert werden. Als Folge würden junge Frauen künftig, in Koalition mit erwachsenen Exponenten „kultureller Fraktionen“, zu Trägerinnen progressiv-liberaler Orientierungen und soziokultureller Protestbewegungen – etwa im Bereich von Umwelt- und Friedenspolitik (vgl. ZINNECKER a.a.O.). An der Polarisierung der Geschlechter und dem hierarchischen Geschlechterverhältnis wird sich jedoch nichts ändern, wenn „Kulturismus“ als weiblicher Lebensstil definiert wird und Männer weiterhin die Zentren der Macht und Ökonomie besetzen, von denen die sogenannten „kulturellen Fraktionen“ jedoch abgeschnitten sind, wie ZINNECKER gleichzeitig zugibt. Frauen waren auch in früheren Zeiten schon Trägerinnen eines derartigen Lebensstils, ohne daß damit Einfluß auf Öffentlichkeit und Gesellschaft verbunden gewesen wäre (vgl. HAUSEN 1990). Verbleiben nicht Frauen und Männer, Mädchen und Jungen auf geschlechtsspezifischen Territorien, auf denen das jeweils andere Geschlecht sich nur ausnahmsweise bewegt, wobei Frauen sich den männlich geprägten Territorien anpassen müssen, wenn sie erfolgreich sein wollen (vgl. JACOBI 1991)?

Chancen für ein verändertes Geschlechterverhältnis liegen nicht in einem wachsenden, als weiblichen Lebensstil definierten „Kulturismus“, sondern im Abbau der sexuellen Mißachtung von Mädchen und Frauen in privaten und öffentlichen Räumen auf seiten der Jungen und Männer, im Zugewinn von individueller Autonomie, Selbstbewußtsein und politischen Verhalten bei den Mädchen und der Aufhebung der geschlechtsspezifischen Territorien.

Literatur

- BEHNKEN, I./ZINNECKER, J.: Vom Straßenkind zum verhäuslichten Kind. Zur Modernisierung städtischer Kindheit 1900–1980. In: Sozialwissenschaftliche Informationen, 1987, H. 2.
- HARMS, G./PRESSING, CHR.: Kinderöffentlichkeit und Straßensozialisation. In: HARMS, G. u.a. (Hrsg.): Kinderalltag. Berlin 1988.
- HAUSEN, K.: Überlegungen zum geschlechtsspezifischen Strukturwandel der Öffentlichkeit. In: GERHARD, U. (Hrsg.): Differenz und Gleichheit. Frankfurt/M. 1990.
- ZEIHER, H.: Die vielen Räume der Kinder. Zum Wandel räumlicher Lebensbedingungen seit 1945. In: PREUSS-LAUSITZ u.a. (Hrsg.): Kriegskinder, Krisenkinder, Konsumkinder. Weinheim 1983.
- ZEIHER, H.: Organisation des Lebensraums bei Großstadtkindern – Einheitlichkeit oder Verinselung? In: BERTELS, L. u.a. (Hrsg.): Lebenslauf und Raumerfahrung. Opladen 1990.
- ZINNECKER, J.: Kindheit, Jugend und soziokultureller Wandel in der Bundesrepublik Deutschland. Forschungsstand und begründete Annahmen über die Zukunft von Kindheit und Jugend. In: BÜCHNER, P. u.a. (Hrsg.): Kindheit und Jugend in interkulturellen Vergleich. Opladen 1990.

Anschrift der Autorin

Ursula Nissen, Dipl.Soz., Lisztstr. 27, 8000 München 80

JOHANNES FROMME/WOLFGANG NAHRSTEDT

Old Shatterhand zu Super Mario Land?

Die moderne Freizeit-, Spiel- und Unterhaltungswelt der Game-Boy-Kinder

1. Die Game-Boy-Generation – Zeitgemäße Formen des Abenteuerspielens

Der Modernisierungsschub, den Kindheit in jüngster Vergangenheit erfahren hat, wird an den Tendenzen ihrer Mediatisierung und Technisierung besonders deutlich. Wir greifen ein aktuelles Beispiel eines Spiel- und Unterhaltungsmediums heraus, das bei Kindern ab dem Grundschulalter z.Zt. ungeheuer beliebt ist, dem viele Erwachsene allerdings zumindest ambivalent gegenüberstehen: den Handcomputer, dessen bekanntester Typ „Game-Boy“ heißt und der (bisher) ausschließlich zum Spielen verwendet werden kann. Schon der Name Game-Boy verrät, daß es sich in erster Linie um ein Jungenspielzeug handelt, obwohl das Gerät bei Mädchen deutlich beliebter ist als etwa Home-Computer oder Telespielkonsolen. Um Erwachsenen einen biographischen Vergleichspunkt anzubieten, stellen wir der heutigen „Game-Boy-Generation“ die „Karl May-Generation“ gegenüber, denn mit den Karl May-Helden Old Shatterhand, Winnetou und Kara Ben Nemsis dürften viele durch die Karl May-Bücher oder deren Verfilmungen aus den 60er Jahren vertraut sein.

Der Game-Boy ist ein Handspielcomputer zum Mitnehmen, der mit Batterien, Akkus oder Netzteil betrieben werden kann. Den früheren LCD-Games haben heutige Handcomputer eine besondere Bildqualität, komplexere Spielmöglichkeiten und insbesondere die Trennung von Hardware und Software voraus, die es erlaubt, per Kassettenwechsel verschiedene Spiele zu laden. Handcomputer stellen den vierten und bislang neuesten Typus elektronischer Bildschirmspiele dar. Sie folgen den aus Spielhallen bekannten Automaten-spielgeräten, den Computerspielen auf dem Home- und Personal-Computer und den an normale Fernsehgeräte anschließbaren Telespielkonsolen.